

Hölderlin, Friedrich: Wenn aus dem Himmel hellere Wonne sich (1806)

- 1 Wenn aus dem Himmel hellere Wonne sich
- 2 Herabgießt, eine Freude den Menschen kommt,
- 3 Daß sie sich wundern über manches
- 4 Sichtbares, Höheres, Angenehmes:

- 5 Wie tönet lieblich heilger Gesang dazu!
- 6 Wie lacht das Herz in Liedern die Wahrheit an,
- 7 Daß Freudigkeit an einem Bildnis –
- 8 Über dem Stege beginnen Schafe

- 9 Den Zug, der fast in dämmernde Wälder geht.
- 10 Die Wiesen aber, welche mit lautrem Grün
- 11 Bedeckt sind, sind wie jene Heide,
- 12 Welche gewöhnlicher Weise nah ist

- 13 Dem dunkeln Walde. Da, auf den Wiesen auch
- 14 Verweilen diese Schafe. Die Gipfel, die
- 15 Umher sind, nackte Höhen sind mit
- 16 Eichen bedeckt und seltnen Tannen.

- 17 Da, wo des Stromes regsame Wellen sind,
- 18 Daß einer, der vorüber des Weges kommt,
- 19 Froh hinschaut, da erhebt der Berge
- 20 Sanfte Gestalt und der Weinberg hoch sich.

- 21 Zwar gehn die Treppen unter den Reben hoch
- 22 Herunter, wo der Obstbaum blühend darüber steht
- 23 Und Duft an wilden Hecken weilet,
- 24 Wo die verborgenen Veilchen sprossen;

- 25 Gewässer aber rieseln herab, und sanft
- 26 Ist hörbar dort ein Rauschen den ganzen Tag;
- 27 Die Orte aber in der Gegend

28 Ruhen und schweigen den Nachmittag durch.

(Textopus: Wenn aus dem Himmel hellere Wonne sich. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems>